

# Achter

---

Vereinszeitung des  
Nordenhamer Ruderclubs von 1908 e.V.  
[www.nordenhamer-ruderclub.de](http://www.nordenhamer-ruderclub.de)



Ausgabe März 2007



## Termine für 2007:

16.02.07, 20:00 Uhr	Herrenabend
13.04.07, 20:00 Uhr	NRC-Jahreshauptversammlung
14.04.07, 16:00 Uhr	Heringsrudern beim Oldenburger RV- ORVO
21.04.07, 10:00 Uhr	Frühjahrsarbeitsdienst
28.04.07, 10:00 Uhr	Anrudern
29.04.07	Teufelsmoorrallye beim RV- OSCH
17.-20.05.07	Himmelfahrt-Wanderfahrt
26.-28.05.07	Pfingstwanderfahrt
30.06.07, 11:00Uhr	NRC-Regatta um die Strohauser Plate
18.-26.08.07	U30-Berlin-Wanderfahrt
11.-16.09.07	Herbstwanderfahrt

---

## Trainingszeiten:

Das Training findet witterungs- und jahreszeitabhängig auf dem Wasser statt, alternativ wird Ergometerrudern oder Lauftraining durchgeführt.

Montags	16:30 – 18:00 Uhr	Schülertraining
Dienstags	15:15 – 17:00 Uhr	Damentraining
Mittwochs	16:30 – 18:00 Uhr	Schülertraining
Mittwochs	18:00 – 20:30 Uhr	offenes Training (chem. Herrengruppe)
Freitags	16:30 – 19:00 Uhr	Schülertraining



---

## Impressum:

„Achter“	Vereinszeitung des NRC von 1908 e.V.
Herausgeber:	Vorstand des NRC
Redaktion:	Dr. B. Ganzert
Beiträge u. Bilder:	Mitglieder des NRC
Druck:	Privatdruck
Titelbild:	Bootshaus des NRC im Dezember 2006



## Das Ruderjahr 2006 – ein Rückblick

Liebe Ruderinnen und Ruderer,

rechtzeitig zum Jahresbeginn ist wieder ein „Achter“ fertig geworden und diesmal mit doppeltem Umfang im Vergleich zum letzten Jahr. Das ist auch doppelt erfreulich, denn es zeigt, dass in unserem Club viel Leben ist, über das zu berichten lohnt. Und es zeigt auch, dass sich doch immer wieder einige Freiwillige finden, die bereit sind, in dieser und in anderen Formen aktiv das Vereinsleben mit zu gestalten.

Wir können dieses Mal über eine doch schon ganz ansehnliche Zahl von Wanderfahrten berichten, als Tagestouren oder mehrtägige Fahrten, auf nahen und weniger nahen Gewässern, mit eigenen Booten oder als Gäste befreundeter Vereine.

Persönlich freue ich mich besonders, dass unsere jungen Mitglieder sowohl bei der Ausrichtung von als auch Teilnahme an Wanderfahrten immer zahlreicher und aktiver werden und dass sie auch durchweg zu den „Kilometerkönigen“ gehören. Der bedenkliche Trend, dass das Durchschnittsalter unseres Vereins über viele Jahre hinweg

kontinuierlich angestiegen ist, scheint endlich gebrochen!

Andere sportliche Aktivitäten wie Fahrradfahren und Schwimmen (Das Schwimmabzeichen in Silber bzw. der Fahrtenschwimmer, wie er den Älteren geläufiger sein dürfte, sind für eine Aufnahme in unseren Club aus gutem Grund immer noch verbindlich.) kamen im letzten Jahr ebenfalls nicht zu kurz.

Und der Terminkalender für 2007 zeigt, dass wir in unseren Aktivitäten keinesfalls nachlassen wollen. Ich wünsche mir sehr, dass dieser Trend zu noch mehr Aktivität – vor allem auch unter Beteiligung der jüngeren Mitglieder – anhält und sich vielleicht auch das eine oder andere nicht mehr so aktive Mitglied in Erinnerung an frühere schöne Zeiten davon animieren lässt und – in welcher Form auch immer – dazu beiträgt, unseren Club mit noch mehr sportlichem und geselligem Leben zu bereichern.

Ich wünsche uns allen eine aktive, sportliche, erfolgreiche, gesunde und gesellige Saison!

Dr. Peter Möller



## Kurznachrichten

++ **Gastraum** renoviert und Fenster erneuert ++ Erneuerung der **Heizung** geplant ++ **Ruderergometer** gut genutzt ++ **Fitness-Raum** geplant ++ Vierer „**Langlütjen**“ ausgemustert ++ „Regatta um die **Strohauser Plate**“ wieder jährlich ++ **Mitgliederzahl** des NRC stabil ++ Sportleistungskurs „Rudern“ am **Gymnasium** geplant ++ reges Besucherinteresse beim **Strandfest** 2006 ++ **Kilometermeister**: Frauen - Ann-Christin Grote mit 1046 km;

Männer - Lars Schröder mit 1398 km ++ „**Arbeitsstundenmeister**“: Siegfried Kramer (>60 Std.) – Wir sagen Danke! ++

## Neue Mitglieder

**I**m Berichtszeitraum konnten wir folgende neue Mitglieder in unserem Verein begrüßen:  
Ann-Christin Grote (17), Malte Rebentisch (19), Isabella Pisarczyk (21), Henning Otto (19), Christoph Wittje (21)

## In eigener Sache

**L**iebe Ruderfreunde,

wieder können wir auf ein ereignisreiches und schönes Ruderjahr zurückblicken. Im Verein wurde dank der Aktivitäten unserer Mitglieder vieles auf die Beine gestellt, und es wird immer mehr! Davon berichtet auch dieser „Achter“.

Für die einen sind die Beiträge eine schöne Erinnerung an das vergangene Jahr. Die anderen, die leider nicht überall dabei sein konnten, wollen wir an unseren Erlebnissen teilhaben lassen. Und den Mitgliedern, die wir vielleicht schon länger nicht bei

uns begrüßen durften, können wir zeigen: Der NRC lebt!

Deshalb an dieser Stelle mein Aufruf an alle: Schickt mir bitte weiter so fleißig Eure Beiträge und Bilder - wann immer es etwas mitzuteilen gibt. Der „Achter“ ist nur so gut wie Eure Beiträge!

In diesem Sinn freue ich mich schon auf die Arbeit am nächsten „Achter“ und lasse mich gern vom Ergebnis überraschen.

Dr. Bodo Ganzert



## Teufelsmoor Rallye am 30.04.2006 (A. Grote)

An einem zunächst regnerischen Morgen machten sich Dr. Bodo Ganzert, Lars Schröder, Eckehard Schulz, Christoph Heilscher, Claudia Berger-Jenkner, Elmar Berger, der extra ganz aus München angereist kam, Andreas Hachmann und Ann-Christin Grote zum Ruderverein Osterholz-Schambeck auf. Nach einer netten Begrüßung ging es um ca. 9 Uhr mit einem Vierer und einem Zweier, die uns vom dortigen Ruderclub zur Verfügung gestellt wurden, los. Der Zweier startete etwas später als der Vierer.

Es standen drei Touren zur Auswahl. Wir entschieden uns für die "Schamaika-Tour", mit ca. 23 km eine der längeren Strecken. Rechtzeitig vor einem

verdienten Stempel und ruhten uns bei warmen Getränken etwas aus. Wieder aufgewärmt ging es zurück zum RV-OSCH, wo uns etwas Leckeres vom Grill erwartete.

Gegen Nachmittag ließ sich sogar die Sonne wieder blicken, so dass wir kurzum beschlossen, noch eine weitere Tour zu machen. Diesmal ging es in die entgegengesetzte Richtung. Vorbei an Campingplätzen und beeindruckenden Yachten bis zur Schleuse in Ritterhude, von der aus wir wieder den Rückweg ansteuerten. Beim RV-OSCH gab es noch ein reichhaltiges Kuchenbüffet und für jeden ein kleines Geschenk.

So konnten wir mit insgesamt zufrieden stellenden 31 km die Heimreise antreten.



kräftigen Regenschauer erreichten wir das dortige Gasthaus, holten uns unseren

*(Andreas Hachmann, Lars Schröder, Ann-Christin Grote, Dr. Bodo Ganzert u. Marie Luise Gericke auf der Hamme bei OSCH)*



## Himmelfahrtstour (A. Grote)

Am Donnerstagmorgen um ca. 8 Uhr war es so weit; nachdem wir all unsere Sachen im Boot verstaut hatten, begaben wir - Lars Schröder, Andreas Hachmann und Ann-Christin Grote - uns unter bewölktem Himmel aber sonst angenehmen Ruderbedingungen in Richtung Rönnebecker Kanuclub. Nach einem kurzen Halt im Braker Hafen, kleinen milderen Regenschauern, vielen passierten Campingplätzen und sonstigen schönen Orten, kamen wir mit großem Hallo bei den Kanuten an. Nach dem Mittagessen machten wir einen kleinen Ausflug nach Vegesack, wobei uns die Spundwände, die die vorhandenen Wellen noch zusätzlich reflektierten, die Hinfahrt etwas erschwerten. Wir legten beim Vegesacker Ruderclub an, gingen in der Innenstadt Eis essen und schauten uns ein wenig um. Die Rückfahrt wurde erheblich leichter. Wieder in Rönnebeck angelangt, beschlossen wir nach einer entspannenden warmen Dusche ins nahe liegende Blumenthal zum Griechen essen

zu gehen. Obwohl die Portionen nicht gerade klein waren, besuchten wir einstimmig ein paar Straßen weiter nochmals eine Eisdiele. Im Sonnenuntergang schlenderten wir den ca. 1 km langen Weg direkt an der Weser zurück zum Kanuclub und ließen den Tag gemütlich am Weserufer ausklingen. Am nächsten morgen ging es, da wir früh wach wurden, schon um 6.30 Uhr zum Bäcker. Nach dem Frühstück ruderten wir nochmals nach Vegesack, legten diesmal genau im dortigen Hafen an und gönnten uns wieder einmal ein leckereres Eis. Nach einem leichten Mittagessen, zurück auf der Terrasse des Rönnebecker Kanuclubs, verstauten wir wieder unsere Sachen im Boot und traten unter netter Verabschiedung der Kanuten den Rückweg an. Das Wetter war durchwachsen. Zu unserer Freude ließ sich manchmal auch die Sonne blicken. Zuletzt, wirklich müde und kaputt aber zufrieden, kamen wir mit 92 geruderten Kilometern im Gepäck, wieder am Nordenhamer Ruderclub an.

---

## Pfingstwanderfahrt (A. Grote)

Früh morgens am 3. Juni, als Nordenham noch schlief, waren Wilhelm Spöring, Imke Spöring,

die extra aus Hannover angereist war, Pascal Stindt, Lars Schröder und Ann-Christin Grote schon im



Nordenhamer Ruderclub, um das Boot "Wilhelm Bette" für die Pfingstfahrt nach Bremen klarzumachen. Um ca. 4.30 Uhr ging es schließlich los. Nach einem kurzen Halt im Braker Hafen ging es weiter Richtung Rönnebeck, wo wir eine kleine Mittagspause einlegen wollten. Kurz vor der Ankunft entschlossen wir uns aber noch durch das Rekumer Loch und die Westergate zu fahren. Nach Erholung bei den freundlichen Kanuten in Rönnebeck, wo wir uns unter anderem wieder einmal ein großes Eis gönnten, ruderten wir auf der Lesum an Vegesack vorbei, wo ein großes Hafenfest stattfand, weiter. Wir kamen am Schulschiff "Deutschland" und an der "Großherzogin Elisabeth" vorbei, die aufgrund des Festes in der Nähe vor Anker lagen. Am späten Nachmittag ging es auf der Wümme, die sich durch ihre häufigen Kurven endlos zu erstrecken schien, weiter. Nach der Kuhsielschleuse erreichten wir den SV Wümme, wo wir durch Zufall Sigg, einen "alten Bekannten" des Rönnebecker Kanuclubs, trafen. Er bot uns an dort zu übernachten. Da es schon ca. 20 Uhr war und wir alle früh aufgestanden waren, nahmen wir das Angebot gerne an und schlugen, nachdem wir gegrillt hatten, unsere Zelte auf. Am nächsten Morgen waren wir wieder früh wach und gönnten uns erst einmal ein gutes Frühstück. Dann ruderten wir weiter bis zum Bremer Bürgerpark, wo wir eine kleine Pause

einlegten. Die Strecke war nicht einfach, besonders nicht zum Steuern, da der Fluss immer enger wurde. Schließlich ging es



auf der kleinen Wümme an einer Bremer Kleingartenkolonie, vielen Yachten und wieder am Vegesacker Hafenfest vorbei, zurück zum Rönnebecker Kanuclub, wo wir übernachten wollten. Am späten Nachmittag wurden Lars und ich für halbwegs verrückt erklärt, da wir beschlossen, bei 14° Wassertemperatur, in der Weser schwimmen zu gehen. Abends - nach einer heißen Dusche - wurde etwas Leckeres gekocht und noch bis zur späten Stunde mit anderen netten Campern gemütlich am Lagerfeuer gesessen und geplaudert. Am nächsten Morgen fuhren wir wieder zurück nach Nordenham. Schließlich kam auch noch die Sonne zum Vorschein und es wurde richtig warm. Als alles erledigt war, verabschiedeten wir uns voneinander und von einer tollen Tour mit 148 geruderten Kilometern.



## Fahrt um die Strohauser Plate am 10. Juni 2006

Bericht aus der Kreiszeitung Wesermarsch vom 13. Juni 2006:

### Optimal für Ruderer – flau für die Norden- hamer Segler

(Teams des Ruderclubs verbessern ihre Zeiten erheblich – Kurt Kobs gehört dem Verein seit 75 Jahren an)

Nordenham (hei). Segler ohne Wind können einem leid tun. Es sind lahme Enten, wenn sie nicht den Diesel anwerfen. Am Samstag wehte kaum ein Lüftchen über der Weser, und so zogen die Ruderboote locker an den Segelyachten vorbei, die vor dem Strandbad in der Flaute dümpelten. Den Besuchern am Strand bot sich ein farbenprächtiges Bild. Zwei Regatten wurden zeitgleich gestartet.

Die Nordenhamer Regatta (die KZW berichtete) der Nordenhamer Sportboothafengemeinschaft und

die Regatta Rund um die Strohauser Plate des Nordenhamer Ruderclubs, an der außer den Nordenhamern Ruderer aus Bremerhaven, Oldenburg, Bremen, Vegesack und Osterholz-Scharmbeck teilnahmen sowie zwei Kajakerinnen vom WSV Nordenham.

Für die Ruderer waren die Bedingungen optimal. So verbesserte der Zweier mit Dr. Bodo Ganzert, Elmar Berger und Steuerfrau Claudia Berger-Jenkner sich gleich um zehn Minuten im Vergleich zur letzten Regatta und belegte in der



(Die erfolgreichen Nordenhamer Ruderer und Kanuten. Besonders spannend war die Konkurrenz der Zweier, bei der gleich vier Ruderboote in einer Klasse am Start waren. Der Sieg ging an die Nordenhamer Bodo Ganzert, Elmar Berger und Claudia Berger-Jenkner.)



## Ausgabe März 2007

Zweier-Konkurrenz Platz eins. Dabei benötigten die drei für die 27 Kilometer lange Strecke zwei Stunden und 21 Minuten. Auf Platz zwei kamen Andreas Schulz und Eckehard Schulz mit Steuermann Christoph Heilscher (2:33 Stunden) vor einem Bremerhavener Boot und einem dritten Nordenhamer Zweier in der Besetzung Lars Schröder, Jutta Gürtler und Ann-Christin Grote (2:49 Stunden). Die beiden Kajakfahrerinnen Birthe Strahlmann und Tanja Strahlmann legten die Strecke in 2:41 Stunden zurück.

### **Fitte Frauen**

In der Kategorie der Frauen mit einem Durchschnittsalter ab 45 Jahren siegte im Vierer ein gemischtes Team vom Vegesacker Ruderverein und Hansa Bremen in 2:15 Stunden vor dem Nordenhamer Damen-Vierer in 2:35 Minuten. Dabei stellten Dr. Dorothee Radtke, Marie-Louise Gericke, Lenchen Gericke und Inge Hahn mit 2:35 Stunden eine neue Bestzeit für Nordenhamer Frauen-Vierer der vergangenen Jahre auf.

Außer Konkurrenz fuhr ein Vierer ohne Steuermann aus Bremerhaven, der die 27 Kilometer in 2:07 Stunden bewältigte.

Im Rahmen der Siegerehrung zeichnete der Vorsitzende des Ruderclubs, Dr. Peter Möller, das langjährigste Mitglied des Clubs aus. Der 93 Jahre alte Kurt Kobs, früher ein aktiver Ruderer, gehört dem Verein seit mittlerweile 75 Jahren an



*(Dr. Peter Möller gratuliert Kurt Kobs)*

---

## Wanderfahrt auf der Ems bei Lingen

(L. Gericke u. Dr. D. Radke)

Wir starteten unsere diesjährige Ruderwanderfahrt an dem denkwürdigen Tag, an dem Deutschland Argentinien bei der Fußball-Weltmeisterschaft nach

Elfmeterschießen schlug. In euphorischer Stimmung wurden wir am nächsten Morgen von unseren Lingener Gastgebern vom Eisenbahnsportverein zu



unserer Einsatzstelle in Salzbbergen geleitet. Nachdem wir uns mit Hilfe von Seesäcken und Hotel-Gartenstuhl-Polstern irgendwie Steuermannssitze gebastelt hatten, starteten wir mit zwei Zweiern Ems abwärts. Die Ems ist in diesem Bereich ein idealer Wanderfluß, weil sie sich durch schönste Wald- und Wiesenlandschaft windet und nur

von Sportbooten befahren wird. Unser bewährter Landdienst fand immer wieder schönste Stellen für opulente Picknicks. Besonders gerne erinnern wir uns an die Eispause im Hotel Hanekenfähr. Wir beschlossen unsere Tour mit einer Stadtführung durch die beschauliche und geschichtsträchtige Altstadt von Lingen.

---

## Tagesfahrt zur Weserinsel Langlütjen II

(C. Heilscher)

Suez - schon der Name klingt so fern und fremd. Suez - das schmeckt nach Sand, nach Wüste, nach Afrika. Und ein bisschen ist es auch so im Suez-Priel, gegenüber der Bremerhavener Stromkaje, einem beliebten Ziel für Nordenhamer Segler und Kanuten, das jetzt im zweiten Jahr hintereinander auch Nordenhamer Ruderer erkundet haben.

Die Besatzung bilden Claudia Berger-Jenkner, Ann-Christin Grote, Lars Schröder, Bodo Ganzert und Christoph Heilscher. Auf der Hinfahrt ist das Wasser im Blexer Bogen etwas kabbelig, und wir bekommen einige Spritzer ab - aber die "Bette" bewährt sich wieder einmal. Auch bei unruhigem Wasser ist sie zuverlässig. Wir passieren die

Hafenanlagen Bremerhavens - von der Geesteeinfahrt bis zum im Bau befindlichen neuen Abschnitt des Container-terminals. Dieser Blick auf die längste Stromkaje der Welt bietet sich uns im Osten. Im Westen liegen Sandbänke, Priele, die beiden Weserinseln Langlütjen I und II. Natur pur. Dahinter erscheint Butjadingen wie ein langes grünes Band. Unser Ziel, der Suez-Priel, ist ein Nebenarm der Weser, ein Überbleibsel aus den Zeiten, als der Strom noch wild mäanderte - eine Welt hinter der Welt auf den ersten Blick.

Die Zufahrt liegt bei Tonne 29. Da haben wir die Stromkaje schon hinter uns gelassen und rudern mitten hinein in den Nationalpark Wattenmeer. Der Priel erstreckt sich über mehrere Kilometer zwischen zwei



Sandbänken, reicht fast zur Insel Langlütjen II heran. Wir rudern also wieder zurück. Auf den Sandbänken tummeln sich Seehunde, Möwen, Seeschwalben und viele andere Vögel. Es ist ein bisschen wie auf Safari. Hinter dem Naturparadies erstreckt sich aus der jetzigen Perspektive die Bremerhavener Stromkaje. Unberührte Natur und Deutschland zweitgrößter Hafen in einem Focus. Es ist ein faszinierender Anblick.

Am Anfang ist der Priel sehr tief, so dass auch Segelboote dort

und plötzlich ist um uns herum nur noch Wasser. Es ist aber noch zu flach, um zu rudern. So nehmen wir die "Bette" ins Schlepptau und waten zur Insel. Dort steigen Ann-Christin und Lars zu. Nördlich von Langlütjen II schieben wir uns langsam zurück in tieferes Wasser – und zurück geht es zum Bootshaus. Zwischendurch nutzen Ann-Christin und Lars den wunderschönen Sommertag, um noch einmal in der Weser zu baden. Rund 50 Kilometer sind wir gerudert. Es war eine sehr schöne Tour.



fahren können. Wir rudern, bis es nicht mehr weiter geht, lassen uns trocken fallen. Ann-Christin und Lars laufen zur Insel Langlütjen II. Unterdessen läuft das Wasser auf und verändert die Wattenlandschaft so schnell, dass wir dabei zuschauen können. Die Flut schiebt sich über Watt, verschluckt den festen Boden,

Das Wattenmeer bietet andere Eindrücke als das Rudern auf der Weser. Wir sprechen darüber, uns auch weiter gelegene Ziele vorzunehmen. Eine schöne "Seefahrt" könnte uns im nächsten Jahr nach Fedderwardsiel führen. Über einen Wattenweg ist der Hafenort gut zu erreichen.



## **Rudern und Schwimmen im Ratzeburger See**

(A. Schulz)

Es begann damit, dass ich mich bei der Regatta um die Strohauser Plate an meine Erlebnisse vom Schülerrudern auf dem Maschsee in Hannover erinnerte. In dieser Zeit, machte ich meine ersten Erfahrungen mit Renn-Einern, die wir manchmal fahren durften. Eine sehr schöne Erfahrung, die ich gern auffrischen wollte.

In einem Gespräch mit Bodo Ganzert kam dann seinerseits das Angebot, im Sommer ein Ruderwochenende mit Skiff-einlage zu machen. Es folgte bald darauf per Mail das reizvolle Angebot zum Rudern auf dem Ratzeburger See und zu Gast im Haus von Thomas Lange zu sein. Am 19.8.06 trafen sich dann Ann-Christin, Bodo, Eckehard und ich bei bestem Wetter in Ratzeburg und zwar in aller Frühe zum Frühstück mit Familie Lange. Mit am Tisch waren u.a. seine Frau und seine Söhne, die uns wirklich tolle Gastgeber waren.

Um 10.00 Uhr ließen wir bei bestem Wetter einen Doppelvierer zu Wasser, der in Sekunden auf einen Doppeldreier mit Steuermann umgerüstet wurde. Material- und verarbeitungstechnisch ließ das Boot keinerlei Wünsche offen. Außen- und Innenlagen waren aus Kevlar mit Kohlefaser-dopplung. Das Kernmaterial

bestand aus Kevlar-Nomex-Waben, die Decks waren aus Kevlar mit Nomexwaben und so weiter.

Die ca. 30 km von Ratzeburg nach Lübeck waren auf Grund der guten Wetterbedingungen, der feinen Ausstattung und vor allem mit diesem Team die reine Freude. Bekannte Sitzprobleme mal ausgeklammert, beim Sitz hat auch Empacher nichts Neues zu bieten.

Der Eintritt in die Wakenitz auf dem halben Weg nach Lübeck hatte einen besonderen Charme, es war wenig los auf dem Wasser und das Ufergrün war ausgesprochen üppig. Wir ruderten so fast die Hälfte der Strecke im Schatten des Laubwaldes. Auf dem Rückweg von Lübeck fanden wir am Übergang zum Ratzeburger See ein nettes Ausflugslokal mit Kaffee und Kuchen, in dem es sich gut aushalten ließ. Das Boot lief auch auf dem letzten Viertel der Strecke wunderbar und wir kamen rechtzeitig zurück, um uns für das abendliche Stadtfest mit Feuerwerk vorzubereiten, was uns eine Menge lokaler Biere und Leuchtkörper bescherte.

Aber das Beste vom Wochenende kam eigentlich noch. Der Morgen war mindestens so schön wie am Tag



zuvor und die Anstrengung der 60 km Tour war bereits hinter uns, was eine gewisse Leichtigkeit erzeugt. Im Bootshaus warteten die Skiffs, die bei einer Länge von 8 Metern und 29 cm Breite beunruhigend schmal wirkten. Irgendwie hatte ich sie breiter in Erinnerung und versuchte mich hinsichtlich der Bedienung 30 Jahre zurück zu erinnern – immer die Hände auf einer Höhe halten. Offensichtlich war meine Motorik nicht mehr hundertprozentig abzurufen, aber das Schwimmen im Anschluss klappte noch gut. Ann-Christin hielt sich hingegen sehr gut und ich folgte ihrem Beispiel, so dass

in der darauf folgenden Stunde die Sicherheit ansatzweise



(Ann-Christin Grote u. Andreas Schulz)

zurückkehrte. Insgesamt war dieses Biathlon (Rudern-Schwimmen) maximal spannend, das fand Bodo auch, der mit Eleganz und Sicherheit auf den Horizont zu ruderte und mit dem Motorboot zurückkam.

---

## **Radtour in der Wildeshauser Geest vom 15.9. - 17.9.2006**

(L. Gericke u. Dr. D. Radke)

Damit die nicht mehr aktiven Ruderinnen auch auf ihre sportlichen Kosten kommen, machten wir auch in diesem Jahr wieder eine Wochenendtour mit den Fahrrädern, erneut gründlich und liebevoll vorbereitet von Inge. Kaum waren wir in Delmenhorst aus dem Zug gestiegen, hatten wir schon die erste schwere Panne zu bewältigen. Nachdem wir alle Fahrradläden von Delmenhorst kennengelernt hatten, radelten wir zu unserem Stützpunkt in Wildeshausen und erlebten am selben Abend noch eine interessante und lebendige Stadtführung. Am nächsten Tag erradelten wir uns die

"prähistorische Meile" Wildeshausens. Die Hünengräber waren natürlich sehr beeindruckend, noch überwältigender war jedoch das "Wochenendhäuschen" (ehem. Gutshaus) eines Berliner Industriellen mit dazugehörigem Gestüt, das wir spontan besichtigen durften. Die Mühen des Tages wurden mit einem Fünf-Gänge-Menü im Alten Amtshaus an der Herrlichkeit in Wildeshausen belohnt.

Am nächsten Tag fuhren wir wieder bei strahlendem Sonnenschein durch das wunderschöne Huntetal nach Hude und erreichten dort den Zug nach Nordenham.



## Herbstwanderfahrt der Herren 2006 (E. Berger)

Blumengeschmückte Schleusen, fein restaurierte Bootshäuser, beeindruckende Wasserbauwerke und sehr viel Landschaft bekamen die Teilnehmer der Herbst-Wanderfahrt 2006 zu sehen, außerdem sprechende Mülleimer, schadstofffreie Fähren und ein Heu-Hotel. Nachdem die Tour 2005 in Halle/Saale geendet hatte, ging es im vergangenen Jahr von dort aus weiter über Magdeburg bis nach Ferchland an der Elbe.

Verbindung zwischen beiden Ufern her. Die Fähren-Bauart ist im alten Bundesgebiet praktisch unbekannt, besticht aber durch ihre Einfachheit und Sparsamkeit: Die Fähre ist an einem langen Y-förmigen Seil flussaufwärts verankert und kann mit Hilfe von Seilwinden ihre Lage zur Fluss-Strömung verändern. Mit der Kraft der Strömung treibt sie dann völlig schadstofffrei zum anderen Ufer. Es ist während der Wanderfahrt

vorgekommen, dass eine Fähre ablegte, während sich ein Ruderboot bereits im Gefahrenbereich des Gierseiles befand – zum Glück ist dabei nichts passiert.

Wenig Glück haben einige Wassersportvereine in Magdeburg. Sie liegen an einem Seitenarm der Elbe, der etwa 150

Meter breit und einen Kilometer lang ist. Das Wasser hat hier im Sommer praktisch keine Strömung und ist daher geradezu ideal zum Rudern, insbesondere für den Rennsport – in der Vergangenheit wurden hier regelmäßig Regatten veranstaltet. Allerdings führt die geringe



*Andreas Schulz, Elmar Berger, Eckehard Schulz, Bodo Ganzert, Lars Schröder (stehend), Ralf Ohmstede, Gerald Behne, Alexander Neuber (sitzend), Grete Hansing (liegend).*

Bei traumhaftem Spätsommerwetter war das Rudern auf Saale und Elbe sehr angenehm. Die Saale wird nur von sehr wenigen Brücken gekreuzt und so stellen etwa alle zehn Kilometer so genannte Gier-Fähren die



Strömung auch dazu, dass die Elbe hier im Frühjahr (wenn sie bei Hochwasser hier dann *doch* Strömung hat) massenhaft Kies ablädt. Zu DDR-Zeiten wurde er als Rohstoff gewonnen und abgefahren; seit der Wende gilt das als unwirtschaftlich und unterbleibt daher. Die Folge ist eine riesenhafte Kiesbank vor den Anlegern der örtlichen Wassersport-Vereine. Einige der Vereine haben noch eine schmale Zufahrt zur Elbe, bei anderen liegt der Steg direkt auf dem Kies. Und bis zum Wasser sind es dann noch 300 Meter!

Die Etappe ab Magdeburg hatte es in sich. Sie begann mit der bösen Überraschung, dass eine Fahrwassertonne – entgegen aller Erfahrung – auch für Ruderboote nicht auf der Landseite passierbar war. Die Tonne markierte eine lange Buhne auf der Außenkurve des Stroms, die wegen des niedrigen Elbpegels nur wenige Zentimeter unter der Wasseroberfläche lag. Es war eigentlich nur Glückssache, dass wir sie sicher umschiffen haben.

Höchstens zwei Kilometer weiter war es wiederum viel Glück, dass die Steuerleute das Arbeitsschiff der Wasseraufsicht in seiner ganzen Gefährlichkeit erkennen konnten. Es war ein recht unscheinbares Boot, das stromaufwärts fuhr. Den Wellen nach zu urteilen, die es verursachte, und dem Geschirr nach, das es zog, muss das Schiff mit sehr viel Kraft den Grund des Flusses planiert haben, indem es eine überbreite Egge hinter sich her

zog. Das Hindernis war zwar mit gelben Rundumleuchten markiert, es war aber für den Laien zunächst nicht erkennbar, dass die Markierungen überhaupt zu dem Schiff gehörten. Aus der Entfernung (die bei der starken Strömung sehr schnell abnahm) erweckten sie zunächst den Eindruck, als markierten sie besondere Gefahrenstellen am Ufer...

Der touristische Höhepunkt der Wanderfahrt war sicherlich das Wasserstraßenkreuz hinter Magdeburg. Hier treffen sich von Westen kommend der Mittellandkanal, von Osten kommend der Elbe-Havel-Kanal und von Süden kommend die Elbe. Bereits in den Dreißiger Jahren hatte man begonnen, hier ein Querungsbauwerk als letztes Teilstück des Mittellandkanals zu bauen – viel mehr als die Fundamente für die Brücke ist damals aber nicht fertig geworden. Nach der Wende wurde unter der Bezeichnung *Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 17* eine Trogbrücke fertig gestellt, die den Mittellandkanal in fast zwanzig Metern Höhe über die Elbe führt. Zum Anschluss an den Elbe-Havel-Kanal gibt es jetzt ein Schleusenbauwerk, das die gewaltige Höhe von 13 bis 18 Metern überwindet, je nach Wasserstand der Elbe. Mit Fertigstellung dieser Anlage können nun größere Schiffe als zuvor und unabhängig vom Wasserstand der Elbe vom Mittellandkanal in den Elbe-Havel-Kanal wechseln, also vom Rhein



## “Achter“ / Vereinszeitung des NRC

bis zur Oder fahren – über ein Bauwerk, das seines gleichen vergeblich sucht! Wir haben das Bauwerk und seine Nebenanlagen besichtigt – es war beeindruckend.

Sehr schön anzusehen waren übrigens durchweg die Bootshäuser an Saale und Elbe. Sie machten – mit wenigen Ausnahmen – den Eindruck, erst kürzlich renoviert oder neu erbaut worden zu sein. Bei manchen waren die Baustellenberichte an den Wänden ausgehängt und zeigten, wie die Vereinsmitglieder mit viel Engagement gebaut und renoviert haben. Hier war auch zu lesen, dass die Sanierungen teilweise als Projekte des Aufbaus Ost gefördert worden waren oder eine Folge des Sommer-Hochwassers der Elbe von 2005 waren. Oder beides in dieser Reihenfolge. Von anderen Wassersportlern hörten wir, das Bestreben, etwas Außergewöhnliches zu sein und zu haben, habe bei einem Ruderclub zu der Stilblüte geführt, dass ein Steg zoll erhoben werde. Anlegende Boote würden großzügig zur Kasse gebeten. Als wir hier zur Pinkelpause angelegt haben, war niemand da, der Geld hätte nehmen können...

Außer den obligaten Übernachtungen in Bootshäusern hatten wir auch eine in einem Heu-Hotel – in Alsleben. Das ist ein kleines Dorf an der Saale, das sich anscheinend gut auf Fluss-

Reisende eingestellt hat. Für Boots- und Radwanderer gibt es einfache Unterkünfte (wie eben das Heu-Hotel) und einen Papierkorb, der sich nach Einwurf eines Abfalls akustisch bedankt. Ferner weist er auf Unternehmen der Hotellerie und Gastwirtschaft am Ort sowie auf eine örtliche Versicherungsagentur hin. Ein netter Gag, für den es sich lohnt, in Alsleben am Anleger Halt zu machen.



*Gerald Behne -Ausklang eines langen Rudertages*

Alles in allem war es eine Fahrt, die zur Nachahmung gut geeignet ist und bei passendem Wetter (wir hatten es!) auch mit Bade-Einlagen gewürzt werden kann.

Und die blumengeschmückten Schleusen? Nun, das war die Schleuse in Wettin, die von einer Schleusenwärterin betreut wurde: Für mich war es die erste und einzige Schleuse mit weiblichem Personal und die erste und einzige Schleuse, bei der rechts und links der Schleusenammer Beete mit unüberschaubar vielen Blumen angelegt sind...